

„Männer 50 +“ wieder unterwegs

Ein gelungenes Wochenende im Sauerland am Sorpensee

Fit sind wir immer noch, die Mitglieder der Breitensportgruppe „Männer 50 +“. Das stellten wir einmal mehr bei unserem gemeinsamen Wochenendausflug vom 16. bis zum 18. Mai unter Beweis.

Nachdem im vergangenen Jahr eine Fahrradtour nach Hinsbeck ins dortige Jugendferiendorf des LandesSportBundes angesagt war, hatten wir diesmal – übrigens nicht zum ersten Mal - für ein Wochenende das LSB-Bootshaus am Sorpensee gebucht. Wir fuhren allerdings nicht mit dem Fahrrad, sondern mit dem PKW. Der Weg ins Hochsauerland und zurück wäre ansonsten auch für uns durchtrainierte Männer 50 + einfach zu beschwerlich gewesen.

1. Tag - Ankunft

Nach und nach trudelten unsere Männer nach einer mehr oder weniger staufreien Fahrt im Bootshaus ein. Das Wetter war gut. Die Sonne schien und die Temperaturen waren angenehm mild, da hatten wir in der Vergangenheit schon viel Schlimmeres erlebt.

Die Schlafzimmer wurden belegt. Besonders begehrt waren bei den vorhandenen Etagenbetten die unteren Ebenen, wo in unserem Alter das Ein- und Aussteigen doch viel einfacher ist. Aber nicht jeder kam in den Genuss, unten schlafen zu dürfen. Die notorischen Schnarcher kamen übrigens in Quarantäne und wurden in einem eigenen Zimmer untergebracht.

Abends wurde wie immer am 1. Tag gegrillt und es schmeckte gut. Die Würstchen und das Grillfleisch waren auf den Punkt gegart. Die Getränke schmeckten auch gut und schon kurz nach Mitternacht waren wir alle müde und gingen schlafen. Die Schnarcher schnarchten nicht, zumindest hörte es keiner.

2. Tag – Wandern und vieles mehr

Die Sonne schien und das Frühstück wurde vorbereitet. Die abends gegen 21.00 Uhr noch „notfallmäßig“ geordneten Brötchen waren geliefert worden, und auch ansonsten fehlte es an nichts.

Es gab alles, was das Herz bzw. der Magen morgens begehrt: Kaffee, Brötchen und Brot, Marmelade und selbstgeschleuderten Honig, Rührei mit Speck, gekochte Eier, Schinken, Bacon, Schweinemetz und andere deftige Köstlichkeiten, und manch einer spürte schon bald den Cholesterinspiegel in sich steigen.

Nur bei mir war alles anders: Ein trockenes Brötchen und eine Tasse Kaffee, das musste reichen. Dann machte ich mich in aller Herrgottsfrühe auf den Weg nach Essen zu einer Tagung des Landesportbundes. Aber da kam ich dann doch noch in den Genuss von belegten Brötchen.

Für die anderen galt nun, die aufgenommenen Kalorien, die am Vorabend (auch und vor allen Dingen in flüssiger Form) und beim Frühstück zu sich genommen wurden, wieder zu verbrennen.

Sie wanderten wie jedes Mal bei einem Aufenthalt im Bootshaus um den Sorpensee. Das Wandern machte Spaß und die Sonne lachte vom Himmel. Die Männer waren müde und hatten Durst, aber es gab (vorerst) nirgendwo eine Möglichkeit zu trinken.

Die Wanderstrecke war lang und sie war beschwerlich. Es ging auf und ab, nach insgesamt fünf Bergwertungen der 3. und 4. Kategorie und diversen Umwegen war aber schließlich nach mehr als drei Stunden das Ende des Sorpesees erreicht. Hier gab es in einem Strandcafé endlich etwas zu trinken.

Der Rückweg war dann weniger beschwerlich, Schusters Rappen wurden kurzerhand durch das Ausflugsschiff „Sorpensee“ ersetzt, das in unmittelbarer Nähe des Bootshauses anlegte.

Die Sonne schien noch immer und irgendwann am späten Nachmittag war ich dann auch nach einer interessanten Tagung aus Essen zurück.

Apropos Essen: Unser Chefkoch Horst Küster hat sich abends wieder einmal selbst übertroffen. Mit seiner Küchencrew zauberte er als Hauptgericht einen köstlichen Rinderbraten in Rotweinsauce an Rosmarinkartoffelchen, dazu wurde gemischter Salat gereicht.

Ansonsten lebten wir sehr spartanisch und hatten noch nicht einmal einen Fernseher, um das DFB-Pokalfinale zwischen Bayern München und Borussia Dortmund zu sehen. Kurzerhand suchten wir eine Gaststätte auf der anderen Straßenseite auf, wo wir uns das Spiel in aller Ruhe anschauen konnten.

Mit der Ruhe war es dann aber schnell vorbei und die einhellige Meinung nach den aufregenden 120 Minuten war, dass das Leben manchmal sehr ungerecht und grausam sein kann. Nur der einzige Bayern-Fan in unserer Gruppe sah das natürlich ganz anders. Es gab dann noch ein oder zwei Bierchen zur Beruhigung und schon vor Mitternacht lagen wir dann in den Betten.

3. Tag – Abreise

Nach einem ausgiebigen Frühstück (siehe 2. Tag) hieß es dann so langsam, die Taschen zu packen und das Bootshaus zu reinigen. Ich musste schon wieder weg, da ich zur Eröffnung der Kunstrasenanlage in Budberg eingeladen war. Damit blieb mir aber unangenehme Arbeit erspart. Das Spülen und die Reinigung des Bootshauses fanden ohne mich statt. Die restliche Zeit bis zur Abreise gegen 13:00 Uhr verbrachten die Männer dann zumeist auf der Terrasse.

Fazit: Es war ein überaus gelungenes Wochenende. Wir haben uns im Bootshaus trotz seiner spartanischen Einrichtung sehr wohl gefühlt. Im nächsten Jahr darf es dann aber wieder einmal etwas komfortabler sein. Am letzten Juniwochenende geht es dann ins Sport- und Seminar-Center Radevormwald.

Ulrich Glanz